

MERSEBURGER

Personenwechsel bei der Regierung.

Der Vizepräsident bei der Merseburger Regierung, Hermann, der sich als Anhänger des Jugenderneuerungsbegehrens erwiesen hat, ist auf Antrag des Ministers des Innern vom preussischen Staatsministerium auf Wartgeld gesetzt worden. Hermann, der ursprünglich mit unpolitischen Aufgaben beschäftigt werden sollte, will, wie bekannt, aus dem Staatsdienst ganz ausscheiden und sich in Merseburg oder Halle als Rechtsanwalt selbständig machen. Das wird wohl auch das beste sein. Als Vizepräsident der Regierung wurde Oberregierungsrat Corneel vom Polizeipräsidium Stettin bestimmt, der Demokrat ist.

Uebertragungsweise tritt auch im Landratsamt ein Personenwechsel ein. Landrat Dr. G. W. Ste (Sop.) ist von der Regierung mit dem Amte eines Vizepräsidenten des Oberpräsidiums in Rotteln betraut worden, obwohl es sein Wunsch war, in Merseburg zu bleiben. An seine Stelle tritt Regierungsrat Bahnlitz aus dem Ministerium des Innern, der ebenfalls zur Sozialdemokratie gehört. Bahnlitz ist übrigens mit einer Regierungsratsstelle versehen. Der Wegzug Landrat Gastes wird in Merseburg aufzufassen bedauern. Gaste war einer der fleißigsten Landräte und der Kreis Merseburg verdankt ihm viele Fortschritte in sozialer und kultureller Beziehung.

Sollmittel für Arbeitsleistungen

Eine Viertelmillion Mark für Provinz Sachsen und Preussisch Anhalt.
Der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt ist als Sollmittel eine Viertelmillion Mark zugewiesen worden. Der Provinz Sachsen werden 200 940 RM. und dem Preussisch Anhalt 20 700 RM. aus diesen Mitteln zur Verfügung von Arbeitern zugewiesen. Die Listen werden von der Landesversicherungsanstalt ausgearbeitet.

Fahrt nicht auf dem Bürgersteig!

Der Polizeipräsident von Merseburg teilt mit:
„Wiederholt ist die Wehrsamung gemacht

worden, daß Radfahrer die erhöhten Bürgersteige, in den Drischafien und auch auf den Gassen befahren. Die Drischafien sind nicht für Radfahrer bestimmt. Die durch dieses verbotswidrige Fahren verursachte werden, sind die Radfahrer neben der fälligen Strafe auch noch schadenbringend. Bürgersteige dürfen nur dann mit Radrädern befahren werden, wenn sie als Radfahrwege ausdrücklich gekennzeichnet sind. Bei Fahrdraht nur die freigelegenen Fahrwege. Die Polizei wird Überretterungen nimmermehr itzen abgeben.“

Er wünschte sich einen Vogel.

„Eine gute Küchle“, sagt der Volksmund, „ist ein etwas wert.“ In Konsequenz dieses Satzes ist der Arbeiter Walter G. aus Rietz bei dem holländischen Schöpfgerätekonzern in Rietz, der ein Vogel haben und die ihm am Sonntag Schokolade mit solchen rat, zeigen mit Behagen nur zwei (mitfin) für jeden der Arbeiter einen und rieten, sie sollte ihre Beirumen nachsehen. Als ich das andere Loos gezeichnet wurde ich ergriffen.“ Richtig an alledem sind nur die drei letzten Worte. Beobachtungen und die Beobachtung von 23 Beirumen bewiesen doch etwas anderes. Beträufte nahm der Beirumen, der sich als „Ratler“ auf den Frau arbeiter durch die Ledrin und andere Ursachen schon stark begünstigten fieberartigen Leiden, von der beinahe bewirkten Behauptung für eine frühere Strafe an. Sie war wohl seinem Gedächtnis entfallen. Das neue Küchle freude ihm das Gericht als Lieberleitung des Vogelstichs und der Feld- und Forstpolizeibehörde an und erkannte auf 20 RM. Geldstrafe.

Mitteldeutsche Landesbank. Der bisherige Direktor der Mitteldeutschen Landesbank, Walter Hauschild, ist unter Verlegung in die Hauptstadt Magdeburg zum stellvertretenden Mitglied der Zentraldirektion der Mitteldeutschen Landesbank berufen worden.

Leuna. Der Volkshör Leuna-Rietz (VHRL) bereitet ein a-cappella-Konzert für Anfang Januar 1930 vor. Zu Gehör kommen alle Volkshörer. Das Konzert findet in der neuen Turnhalle der Leunaer Schule statt, welche ihre Einweihung für derzeitige Veranstaltungen gelegentlich der Fünfhundert der freien Turnerschaft Rietz-Leuna glänzend bewiesen hat.

Saalkreis

Gerader Kurs in Könnern

Könnern, 23. November.
Dieser Tage hatten sich die sozialdemokratischen Parteimitglieder versammelt, um zu dem Wahlergebnis vom 17. November Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende Schlichter stellte an Hand der Wahlschriften fest, daß wenn auch die Partei ein Mandat verloren habe, sie trotzdem im eigenen Interesse ein Zufall wollte es, daß die Partei die gleiche Stimmzahl wie vor fünf Jahren erreichte, obwohl ein Stimmengruppen gegenüber der Reichstagswahl von 1928 von 64 Stimmen zu derzeitigen 71. Hier haben aber keine Ursache, trotz des Mandatsverlustes unsere Politik im Wahlkreise zu ändern. Wir werden unseren getreten Weg weiterführen. Im Lager der Bürgerlichen wird es nach manchen Jahren Kampf geben, wenn sie doch noch antworten, um die Wehrkraft zu bekommen. Sie sitzen aber jetzt mehr auf dem Glattsteine als alle übrigen Parteien. Die Kommunisten werden sich auch weiterhin die Köpfe heil haben.

In der Aussprache, an der sich Dietrich, Genth, Albrecht, Reubert, Wiest, Bräuer und Hilbert beteiligten, kam zum Ausdruck, daß eine Einigung der neuen Front nach irgendeiner Seite abgelehnt werde. Die Fraktion geht das Vertrauen der Mitgliedschaft.

Zuletzt wurde das Ergebnis der Reichstagswahlen in unserer Stadt besprochen. Die Fortsetzung, auf je sieben Mitglieder einen neuen Vertreter zu gewinnen, ist in Könnern weit überfrachtet worden.

Berichtsüber.

Wettin, den 23. November.
Ende August hatten wir schon einmal auf den Bergang bei dem Oberamtmann P. in D. hingewiesen. Jetzt war der Schwere P. ein nachmalig angelegt wegen Kaufstiebens, Bruchs und Körperverletzung des Oberamtmannes. Der Schwere gab an, daß er nur auf das Schreiben seines Sohnes in das Haus geht war, weil der Oberamtmann P. den Bericht erlärnte, daß ein widerrechtliches Eindringen in die Wohnung nicht erfolgte. Da S. als Vater aber den Oberamtmann gewaltvoll von seinem Sohn trennte, wurde er noch mit einer Geldstrafe von 20 RM. und zur Exzess der Kosten verurteilt. Die zweite Anklage richtete sich gegen den Kaufmann K. wegen falschen Gewichts durch Unterlegen von Waage auf die Waagefalle und Freiheiten von nicht einmündigen Minderlingen. Der Kaufmann wurde wegen Lieberleitung der Waage, und Gewichtsordnung zu 10 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Waage wurde durch die Polizei eingezogen. Der dritte Verhandlungsfall betraf eine 65-jährige Frau, die der Gehilfen beschuldigt wurde, als Helfin an der Spitze der Ortsgruppenführer des Zentralverbandes der Arbeitslosen. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängnis.

nist. Durch den Appell des Bekleidungs- und baue eine Gefängnis, kein einmündigen Weisheit erbracht hatte, mußte die alte Frau freigesprochen werden.

Bogen Lieberleitung der Verzeichnungsliste hatte der Schlichter A. eine Polizeistrafe erhalten, wegen er Verletzung einlegte. Infolge Fügen-Unterschied der beiden Polizeibeamten erfolgte ein Urteil über 2 RM. Geldstrafe sowie Exzess der Gerichtsstellen. Dagegen soll auf Verlegung eingelegt werden.

Nieder-Montan entläßt weiter.

Dömitz, 23. November.
Massenfindungen von Arbeitern und Angehörigen sind bei den Riesaerischen Montanwerken seit Jahren an der Tagesordnung. Am Sonntagabend ist wiederum einer großen Zahl, 140 Mann, das Arbeitsverhältnis gekündigt worden. Die letzten Werke der Grubenverwaltung Ammerberg machen den Eindruck, als wären sie stillgelegt. Der Ammerberg heißt einleuchtend. Diese Unternehmensabteilung verläßt vor den bevorstehenden Bergarbeiterkämpfen einen derben Trumpf auszuspielen. Man will die noch sehr wenigen verbleibenden Arbeiter einstimmen. Ihr Schicksal wird ihnen auch bald beschieden sein. Seit Lieberleitung der Lohnverhältnisse soll schon am 29. November der Lohn reduziert werden. Die Arbeiter sollen unter gewisse Sonderabmachungen gestellt werden, wonach man ihnen Lohn nach Gutdünken geben will. Das heißt auf gut Deutsch, Prosente und Abschied der Arbeiter. Durch die Beschäftigungsabfällen haben die wenigen Mann nicht mehr zu verlieren, als nur den Mut aufzubringen, sich hinter die Forderungen des Bergbauindustrialarbeiterverbandes zu stellen, der auch unorganisierten Arbeitern menschenwürdige Löhne sichert.

Wradow. Jagdergebnis. Die färslich in der heftigen Jagd veranstaltete Treibjagd - Jägerfirma Wenzel (Leuchtentbal) - brachte ein Ergebnis von über 700 Holen. Das Resultat ist als gut zu bezeichnen.

Wetzig. Die Wahl am 17. November hat auch in unserem Wetziger einen erfreulichen Fortschritt gezeigt. Bei den Wahlen 1924 wurden für die Sozialdemokratie 58 Stimmen abgegeben, dagegen wurden am 17. November 68 Stimmen für die SPD. gebracht, ein erfreuliches Ergebnis trotz milder Regen. Das Ergebnis der Wahlen zeigt, daß die Wähler der Arbeiterschaft genervt. Die neue Regierung wird aus 5 Arbeitervereitern, 2 Deutschnationalen und 2 Volksparteilern bestehen. Schwere Pflichten werden den neuen Gemeindevorsteher obliegen, denn dieser ist mandatiert, die Gemeindeverwaltung, was dringender Nachholung bedarf.

Kreis Querfurt

Die Wahlschlacht in Rosbach

Gelbe Illusionen futsch - Statt Bier und Schnaps gibt es Anführer

Rosbach, den 20. November.
Die sozialdemokratische Liste konnte bei der Gemeindevahl wieder einen erfreulichen Erfolg erzielen. Es wurden folgende Stimmen abgegeben:

Stimmen	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte
548	7	6
131	1	0

Wenn man in Betracht zieht, daß die Gegner prophezeiten, daß die rote Mehrheit bestimmt gefahrt werde, so ist dieser Erfolg umso höher zu bewerten, denn die Nazis rechnen mit drei Mandaten und die Ute Reipert mit zwei Mandaten. Die Hosen waren schon verteilt. Der Vertreter der Kuppensandler Kurt B. ist ein Gemeindevorsteher werden. Die Gemeindeoffizier Jolle der Nationalsozialist Rudolf angeht werden, dessen Eigenschaften für diesen Hosen hier sehr bedenklich sind.

Am Sonntag vor der Wahl wurden Wahlvereinigungen durch die abgelehnten der Sozialdemokraten eingestellt waren, aber von Kommunal-

politik wurde kein Wort gesprochen. Am Wahltage wurde allerdings eine rote Mehrheit errufen. Unsere Partei hatte ein Kato gestellt, die Nationalsozialisten ebenfalls und für die Deutschnationalen stellte die Gewerkschaft „Gute Verfassung“ ihr Programm und ihre Schritte zur Verfügung, welche die Wahlberechtigten zur Wahl trugen. Unter beratung günstiger Verhältnisse werden wir auch mit einer starken Wahlbereitschaft zu rechnen. Betrachtet man das Wahlergebnis, so muß man zu dem Schluß kommen, daß Deutschnationale und Nationalsozialisten mit ihrem Lato unsere Wähler zur Urne brachten. Für dieses freundliche Entgegenkommen leben wir uns verpflichtet, unseren Dank auszusprechen. Freudebefriedigend fand sich die Erneuerung des Vertrauens bei Beginn der Gemeindevahl in der Wahllokal und getragenen Personals schied je nach dem Ergebnis lauthals zur Tür hinaus. Durch die Einmündigkeit von Rosbach aber ging ein Zug der Erneuerung und der Freude, daß die Wahl so glänzend verliefen und daß damit die Durchführung der bisherigen Gemeindepolitik gewährleistet ist.

Kreis Sangerhausen

Sangerhausen (Stadt) Scheunenbrand.

Am Montagmorgen 4 1/2 Uhr löstete die Scheunengländer wieder einmal Sturm, und dies Mal schloß er im Eisenbühnen. Die Scheunen auf dem Grundstück des „Bürgerhofes“ brannten. Ein schnelles und lachendes Eingreifen der freiwilligen und teils auch der Pflichtverpflichteten sehr bald eine weitere Ausbreitung. Mit mehreren Schlauchstrahlungen konnte das geringe Element immer mehr zurückgedrängt werden. Sangerhausens Feuerwehrrat wies sich keine Verbände mehr abzuhalten, denn die vielen Brände sorgen für genügend praktische Lösung.

Abrechnung der SPD. Um eine beschleunigte Abrechnung mit dem Bezirk vornehmen zu können, ist es notwendig, daß alle veranlagten 20 m. 1. November bis spätestens Mittwoch, den 27. November, bei Walbmann abgeliefert werden.

Was dem Fenster gefällig. Bei dem Reingehen der Fenster für die Eisenbahnerbesetzung Fröning aus der Rutenstraße vom ersten Stockwerk auf das Fliesen und erfüllt neben anderen Verletzungen einen Bruch der Schädelskapsel und den Bruch beider Arme. Ob Frau Fröning das Krankenhaus wieder geheilt verlassen kann, liegt noch nicht fest.

Verkehrsunfall. An der Ausfalle Gte W. bei der Straße und Ryllische Straße ereignete ein außerordentliches Auto ein Auto. Einzigemselbe erlitt dieses nur leichte Verletzungen. Ist an dieser gefährlichen Gte mit seinem starken Verkehr nicht eine dauernde Verkehrsregelung möglich?

Die Wahlstimmen im Kreis Sangerhausen. Der letzte Kreiswahl in Sangerhausen wurde im Jahre 1927 gemacht. Gegen die damalige Wahl hat die SPD. etwa 2500 Stimmen gewonnen, die SPD. und der Bürgerblock erheblich verloren. Die

SPD. hat jetzt 10829 Stimmen, die SPD. 6000, der Bürgerblock 15473 und die Deutschnationalen 29000 Stimmen. Der Kreiswahl wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre zusammenberufen werden.

Reife. Mitgliederberatsammlung. Am Sonntagabend fand im Altonaer Gasthof eine sozialdemokratische Mitgliederberatsammlung statt, welche einen guten Verlauf nahm. R. H. hier gab zunächst einen Überblick über die fortgeführten Wahlen und stellte unter allgemeiner Beteiligung fest, daß die Partei im Unterbezirk einen großen Fortschritt erzielt habe, indem 3000 sozialdemokratische Stimmen mehr gewonnen wurden. Bauerfeld hielt ein Referat über die in Sangerhausen fortgeführten Unterbezirksberatsammlungen. Die Urfragen über die Stimmverhältnisse bei den dortigen Wahlen wurden einer sachlichen Kritik unterzogen. Der Referent behandelte die Abrechnung vom 3. Quartal vor. Es wurde einstimmig Entlastung erteilt. Dann fand eine wertvolle Aussprache über kommunale Fragen, welche das neue Stadtparlament beschäftigen, sowie die Beziehung von Deputationen und Kommissionen durch bedürftige Parteimitglieder statt.

Bornstedt. Wohnführer der Weg? Wird das Ergebnis der Gemeindevahl in Bornstedt betrachtet, so ist eine einfache Arbeitermehrheit festzustellen. Mit ihr könnte für die Arbeiterklasse manches getan und geleistet werden. Ist aber diese Mehrheit lebensfähig? Sie wäre dies ohne weiteres, wenn die Arbeiterparteien geschlossen nebeneinander stünden. So kamme schon die Besetzung des Gemeindevorstandes unter Führung eines Arbeitervertreters erreicht werden. Durch das Zusammenarbeiten der Antipartien könnte also in der laufenden Wahlperiode zum Wohle der Bevölkerung endlich das erreicht werden, wozan es fehlt. Nun lautet die Frage auf, ist eine Möglichkeit lokaler Zusammenarbeit gegeben? Es bleibt abzuwarten.



Garzer Weihnachtsbäume zum Verkauf verladen.

Aus dem Herz und Vorhaz.

Brettenstein, den 25. November.
Die Entladung des Christbaumes als Derold des Weihnachtsfestes und Bruch des Darzambandes an die Großstädte bilden den Auftakt zur Vorbereitung dieses bescheiden Volksfestes. Bei der letzten die Kaufleute im Zuhatz über ein starkes Defizit, hervorgerufen durch Unterlassen der Pflichtenanpassung in den Kriegsjahren. Dennoch haben die Vereingungen teilweise reichlich Beilagen der Gemeinden Schwand, Stimpfen, Brettenstein, die großen Gehilfen des Herzens in Röhla, ferner die Gebiete des Barons von Morungen. Ausfall erleidet der Liebesgemeinwade, die Schwabene (Langer Gehilfen) und andere private Beilagen. Der Kaufleute besahl 50 bis 80 RM., je nach Güte und Arbeitsumfang.

20 Jahre, je nach Bekantheit. Dem Boden entnimmt man Stämmebaum, auch benutzt man in den Forsten der Mansfelder Gewerkschaft die Baumstämme. Männer aus Wippra und Patzgerode belegen die hohen Tannen und fagen die Spitzen ab. Kaufleute sind die große Schiffern Firma Fausberg (Leiterdorf) und Stumpf (Uffringen). Jede eigene Frachtenanpassung bedarf eines ermittelten Antriebes der jungen Tannen (Wabenverfälschung), damit auch gesunde Stämme anwachsende Ernte Anhalt (Sauerland) und Ostfalen, wo sie mehrjährige Nutzholze kaufen. Dem erfolgt der Verkauf in Berlin, Hannover, Magdeburg usw.

Briefkasten der Redaktion. Anfragen aus Querfurt. Anonyme Briefschaften können nicht veröffentlicht werden. Briefnamen nennen, der vertraulich behandelt wird.

Mansfelder Kreise

Beninn des Prozesses gegen Schütte
Am Donnerstag, dem 28. November, mittags 12 Uhr, wird das Schöffengericht Eisleben gegen den Lehrer und Mandanten Schütte aus Großhauer verhandeln, der die Spar- und Lohnsaffte Großhauer um etwa 56 000 Mk. gefahrligt hat.

Schwerer Unfall auf dem Wolfsschicht
Auf dem Wolfsschicht ereignete sich gestern wieder ein schwerer Unfall. Kurz vor Veranbarung der Schicht wurde der Bauer Franz Bräner aus Kamerun bei Heisse durch herabfallendes Gestein schwer verletzt. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Kreis Delitzsch

Eilenburg

Bildungsarbeit der Holzarbeiter.

Die Holzarbeiter hielten am Freitag ihre erste Versammlung im neuen Volkshaus ab. Lehmann begrüßte die mitteilnehmenden Frauen. Dann sprach Schacht vom Bauarbeiterverband Leipzig über das Thema: „Der Mensch in seiner natürlichen Veranlagung.“ Er verband in ausgezeichneter Weise, den Anwesenden die verschiedenen Typen in bezug auf geistige Entwicklung vor Augen zu führen. Im Anschluß hieran wurde eine Anzahl Sitzübungen durchgeführt. Der Redner erntete reichen Beifall. Jener sprach über die neuen Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung. Nach einigen geistlichen Mitteilungen wurde die sehr interessante Versammlung geschlossen. Die Beratung ist befreit, im Laufe des Winters weitere aufklärende Vorträge halten zu lassen. Sie erndt deshalb die Arbeiterchaft, in den weiteren Versammlungen reiflich zu erscheinen.

Eine Sitzung der Stadtratsmitglieder, welche sich mit der Einführung der neuangeordneten Stadtratsordnungen und mit der Wahl des Bureau befähigt, findet am Donnerstag, dem 5. Dezember, 17 Uhr, im „Röberstift“ am Samuelsdamm statt.

Gießen. Der Konsumverein Gießen und Umgebung, der über laufend Mitglieder hat, ist eingegangen. Die Generalversammlung, in der

mitgeteilt wurde, daß der Verein wirtschaftlich nicht mehr leistungsfähig ist, beschloß mit 2/3 Mehrheit den Anschluß an den Konsumverein Halle.

Jöhanna. Feuer. Am Sonntagmorgen 7.10 Uhr ertönte Feueralarm. In einer Rittergutswohnung war ein Brand ausgebrochen. Dort war im Obergeschoß das Dachstuhlholz im Brand geraten. Die freiwillige Feuerwehr war zur Stelle, so daß ein Umfängliches des Feuers verhindert werden konnte.

Kreis Jorgau

Neuer Abtritt zur SPD.

Es geht abwärts mit der SPD.

Annaburg, den 24. November.

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, wie sich die Funktionäre von der angeblich „einzig“ Arbeiterpartei, der SPD, abwärts. Dieser Lage hat sich nun auch Richard Lehmann entschlossen, endgültig mit der SPD. zu brechen und hat schriftlich seinen Austritt erklärt. Lehmann, der Vorsitzende des Arbeiter-Turnvereins, des Elternvereins usw., gehörte bis zuletzt der SPD-Fraktion im Gemeinderat an. Auch er hat sich überzeugt davon, daß man Arbeit im Interesse der Arbeiterchaft nicht mit Kompromiß leisten kann. Die SPD. hat einen ihrer einflußreichsten Funktionäre verloren. Für uns bedeutet das einen weiteren Schritt zur Gesundung der Verhältnisse in der hiesigen Arbeiterbewegung.

Dommitzsch. Eine Ergänzung. Bezüglich der Stadtratsordnungen teilte mir mitteilend mit, daß die SPD. von 4 Eigen nur auf 3 Eigen zurückgegangen ist, während unter zweitem Mandat der bürgerlichen Liste abgenommen worden ist. Obwohl diese mit 7 Eigen noch die Mehrheit behalt hat, ist doch das Verhältnis für die Arbeiterchaft wesentlich gebessert. Im Magistrat könnten der Arbeiterchaft wieder 2 Eigen zufallen, wenn es der SPD. nicht wieder gelingt, Delegierte zum „Gewerkschafts“kongreß der Unorganisierten zu entsenden.

Kreis Wittenberg

Georgewitz. Beschäftigtes Urteil. Vom Schöffengericht in Wittenberg als Berufungsinstant, wurde das Urteil des Amtsgerichtes Schmiedeberg

gegen den Tischler Sch. aus Georgewitz bestätigt. Sch. hatte sich zu Verleumdungen und Fälschungen gegen den Lehrer seines Pflugesortes hinreichend lassen und war schon in der ersten Instanz zu 14 Tagen Gefängnis und zum Tragen der Gerichtskosten verurteilt worden. In der Berufungsverhandlung wurden ihm wieder solche Angaben nachgewiesen. Als Zeugen fungierten die Schulrat von Wittenberg und Schmiedeberg und Dr. med. Hagner (Schmiedeberg) zugeworfen worden. Der Pflugesort ist inzwischen auf Wunsch des Pflugesortes untergebracht worden.

Kreis Liebenwerda

Reine Entschädigung für das Rauchhaus.

Das Liebenwerda, den 21. November.

Vor längerer Zeit beschäftigte sich die Presse mit einem Rechtsstreit des Besitzers des Rauchhauses gegen die Provinz Sachsen, der die am Rauchhaus vorbeiführende Straße gehört. Es wurde um den Ertrag von mehreren tausend Mark Einnahmeausfall geklagt, da durch die im Frühjahr 1928 vorgenommenen Straßenbauarbeiten der Provinz der Verkehr nach dem Rauchhaus in außerordentlich starkem Maße unterbrochen worden sein sollte. Dazu ist zu bemerken, daß die Klage vom Landgericht Jorgau abgewiesen worden war, weil nach seiner Ansicht ein überwiegendes eigenes Verschulden des Klägers den Schaden verursacht habe. Das Oberlandesgericht Rumburg hat das erste Urteil bestätigt, weil der von dem Kläger in der Klage geltend gemachte Eingriff nicht unmittelbar gegen den Bestand des Gewerbebetriebes richte, sondern der Kläger nur einen dem Gewerbebetrieb entgangenen wirtschaftlichen Gewinn erlitten habe.

Mitteldeutsche Rundschau

Automobilstraße am Harzrand.

Das Reichsverkehrsministerium beschließt, große Automobil-Durchgangsstraßen im ganzen Reich anzulegen, deren Kosten das Reich trägt. Auch am Harz entlang ist eine solche große Straße geplant. Sie wird an den Städten Halberstadt, Hildesheim und Lüneburg vorbeiführen. Die schon vorhandenen Straßen sollen beim Bau benutzt werden.

Die Lawine der Erwerbslosen schwilt.

Die Arbeitslosigkeit (saisonmäßiger Art) setzt sich auf dem Arbeitsmarkt auch in der Berichtwoche mit Rapidität fort. Vor allem brachte der anhaltend schnelle Rückgang im Baugewerbe einen unermindert starken Zustrom von Arbeitskräften. Ferner erfolgten wieder zahlreiche Belegschaftsberminderungen in der Metallindustrie, zum Teil auch im Berggewerbe und auf laufende Entlassungen in der Landwirtschaft sowie in Verbindung mit dem Beschäftigungsrückgang in den Außenberufen merkwürdige Zunahmen der Zahlen der arbeitslosen ungenutzten Kräfte.

Im ganzen erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um 10 043 — davon wie in der Vorwoche auf fünf Sechstel männliche Arbeitskräfte — auf 157 828 gegen 147 785, 138 129 und 129 997 in den letzten drei Wochen, d. h. um 6,8 Prozent gegen 7,0 und 6,3 Prozent in den entsprechenden Vorwochen. Gegenüber 104 663 Arbeitslosen vor drei Monaten (21. 8.), seitdem die diesjährige Arbeitsbewegung des Arbeitsmarktes ununterbrochen zu beobachten ist, ergab sich somit inzwischen eine Steigerung um über 53 000 = 50,8 Prozent.

Neue Brauntoblengrube.

Die Deutschen Solbawerke AG. in Bernburg haben auf Grund der im September d. J. eingeleiteten Wutung auf einem 21 000 Quadratmeter großen Felde in den Fluren Osterneuburg und Eisingen von der Anhaltinischen Regierung Bergverweisung zum Gewinn der dort anzulegenden Brauntoblengrube bekommen. Der Schacht, der hier entstehen soll, wird den Namen „Annemarie“ erhalten.

Melipon!

Dies ist bestimmt das günstigste Mittel, auch für Ihre Haare. Es verschönert wunderbar, hat sicher mehr Vorteile, als ähnliche Shampone. Frau Doktor A. S. schreibt: Verschiedene Haarwuschmittel probiert, aber immer reumütig zum Melipon zurück! Preis 30 Pfg. das Paket, enthält 2 oder 3 abgeteilte Portionen. Ausdrücklich „Melipon“ verlangen.

◆ Leistungsfähige Spezial-Firmen ◆

Sparkasse des Saalkreises

Halle a. S., Gr. Steinstr. 20
Fernruf 261.12 und 261.42

Annahme von Spareinlagen gegen Garantie des Kreises. Ausführung bankmäßiger Geschäfte

<p>ZILLMANN & LORENZ Halle an der Saale Fernruf Nummer 275.21</p> <p style="text-align: center;">Spedition ● Möbeltransport ● Lagerung ●</p>	<p>Trink <i>Wittekind-Mineralwasser</i> sehr bekömmlich <i>Wittekind-Sprudel mit Zitrone</i> für den Sport sehr erfrischend <i>Wittekind-Heilwasser</i> zu Hausratkränken</p> <p style="text-align: center;">Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät“ Inh.: M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, Fernspr. 263.93 liefert gute preiswerte Särge!</p>	<p>Chemnitzer Strumpfquelle Halle (Saale), Große Steinstraße 53. Große Auswahl in Strümpfen: Seide, Maco, Flor und Wolle, für Damen und Kinder. Reichsortiertes Lager in Herrensocken und Trikotagen. Für die Dame besonders preiswerte Seidenunterwäsche in elegantester Ausführung und billigsten Preisen. Besuchen Sie mal so vier reichdekorierten Schaufenster</p>
<p>Moritz Kade Nachfolger Gegründet 1841 Halle (Saale) - Fernruf 223.59 - Charlottenstr. 11 Fabrik feiner Edelliköre, Kadische Edelbranntweine Weingroßhandlung</p>	<p style="text-align: center;">Gaskocher Beleuchtungskörper Stadtgeschäft Halle für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen, GmbH. Gr. Ulrichstraße 54 :-: Telefon 256.54</p>	<p style="text-align: center;">DONAT & CO. Büro und Lager: Georgstr. 12/13 • Filiale: Thomasiusstr. 2 Fernruf 220.52</p> <p>empfehlen: Beuna, S.T.A., Hallore, M.M., Michel, W. Luckmann, Oecille, Saale und andere Briketts, Holz sowie alle Sorten Koka Gute Bedienung zugesichert • Zahlung nach Vereinbarung</p> <p>..... und SCHUHREPARATUREN inkl. Weiten und Sireken Auf- und Umfärbn, Lieberzihschuh-Reparaturen etc. zu „Fußwohl“ Kirchnerstraße 18a Harz I Wörlitzer Straße 9</p>
<p>Neuzeitliche Drucksachen liefert gut und preiswert bei bekannt pünktlicher Lieferung</p> <p>Hallesche Druckerei-Gesellschaft mbH. Halle a. d. Saale, Große Märkerstraße 6</p>	<p style="text-align: center;">Allg. Konsumverein Halle und Umgegend Mitglieder, Hausfrauen! Deckt Euren Fleisch- und Wurstbedarf im eigenen Unternehmen. Unsere GROß-Fleischerei hat den Betrieb aufgenommen und liefert nur Qualitätswaren Bis jetzt mehrere Fleischwaren-Abgabestellen</p>	<p>Gustav Godehardt Ammendorf Güte, Milben, Gerrenartikel, Spezialreinigung</p> <p>Ammendorf Arthur Ulrich Friedrichstr. 3 Kompl. Wohnungseinrichtungen sowie moderne Einzelelben bei anerkannt bester und billigster Ausführung Eigene Tischlerei</p>
<p style="text-align: center;">Engelhardt-Biere! Jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte gehört in den Konsumverein für Ammendorf und Umgegend!</p>		
<p style="text-align: center;">Steinmeß-Brot gibt Kraft und Gesundheit!</p>		
<p style="text-align: center;">Alfred Böttcher, Baugewerksmeister Fernruf 326 Halle-Ammendorf Wiesenstr. 10 Hoch-, Tief- und Betonbau</p>		

Zwanzig Reichspfennige

wagen die mitteldeutschen Braunkohlenherren den Kohlengräbern anzubieten

Dafür sollen sie auch noch 2 Jahre stillhalten - Eine tolle Zumutung

Falle, den 26. November.

Zwanzig Pfennig — sage und schreie 20 deutsche Reichspfennig haben die mitteldeutschen Braunkohlenherren den Braunkohlenproleten als Lohnerhöhung angeboten. Zwanzig Pfennig auf eine Forderung von einer Mark. Als die Forderung der Arbeiter bekannt wurde, haben sich die Grubenbesitzer, der Defensivkrieg mitteilen, daß 1 × 78 000 × 300 rund 24 Millionen Mark Lohnerhöhung ausmacht. Wieviel die 20 Pfennig ausmachen, haben sie nicht mitgeteilt. Zwanzig Pfennig — ein wahrhaft fürstliches Angebot, ein Angebot von Seiten, die viel Mut haben müssen. Oder gehört vielleicht keine Courage dazu, angesichts der nach den Angaben der Arbeitgeberläufigkeit so wenig wichtigen Lage des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus auf einen Schlag gleich 20 Pfennig Lohnerhöhung anzubieten?

Die Kohlenbarone haben ihr Angebot nicht den Gewerkschaften gemacht, aber das ist begrifflich; denn diese „Rimmerlatte“ haben kein Verständnis für die großzügige Geste, mit der ihr Gegenüber den Lohnkonflikt aus der Welt schaffen will. Das Lohnangebot wurde deshalb an die Adresse des Schlichters gerichtet, und der Schlichter zeigte sehr viel Verständnis für den Edelmut der Unternehmer. Formlich übermühtig von ihrer Kobleise hat er ihr Angebot von 20 Pfennigen sofort

zur Grundlage seines Schiedspruches gemacht.

Nicht so dankbar wie der Schlichter sind die mitteldeutschen Grubenproleten. Sie bringen ein unankbares Geschloß. Sie bringen es fertig, das fürstliche Angebot der Unternehmer in Höhe von 20 Pfennig rundweg abzulehnen. Sie erklären, der Schiedspruch, der auf dem Lohnangebot der Unternehmer beruht, dürfe

wie und immer für verbindlich erklärt werden. Sie sind der Meinung, daß es in Deutschland keinen Arbeitsmißbrauch geben kann, der einen solchen Schiedspruch für verbindlich erklärt. Sie finden das Angebot lächerlich niedrig und stellen unter Beweis, daß die Unternehmer heutzutage mehr zahlen können. Wie sieht dieser Beweis aus? So:

Der Abzug der mitteldeutschen Braunkohle ist gut. Nach dem Jahresbericht des Mitteldeutschen Braunkohlenindustrievereins kann auch

die Geschäftslage als gut

begründet werden. Wie aus dem Bericht hervorgeht, ist die mitteldeutsche Braunkohle in der Stromerzeugung mit 34,4 Prozent an der gesamten deutschen Stromerzeugung beteiligt gegen 30 Prozent der Steinkohle; dazu kommen noch 0,42 Prozent gemeinsame Stromerzeugung von Stein- und Braunkohle. Der Erlös der Braunkohlenindustrie ist im Laufe der letzten Jahre ständig gestiegen; er lag im Jahresdurchschnitt von 1929 an der Grenze von 13,50 bis 14 Mark. Die Arbeitszeitverkürzung hat die Braunkohlenindustrie nicht belastet. Seit der Verkürzung von 1927 bis zum September 1929 beträgt nach den Angaben des Arbeitgeberverbandes die Zahl der Beschäftigten rund 4000. Die Produktion ist jedoch von 1927 bis 1929 von 102,6 Millionen auf 115,5 Millionen. Diese Steigerung wurde ermöglicht durch eine kräftigere Bemehrung der Bergwerke, die nicht notwendig, denn die Förderleistung pro Kopf und Schicht ist gestiegen. Starke Kapitalinvestitionen sind vorgenommen worden. Die Beschäftigten sind hoch: 1925: 22,8 Millionen, 1926:

27,1 Millionen, 1927: 31,1 Millionen, 1928: 37,7 Millionen. Die Reserven stiegen in diesen vier Jahren von 37,7 auf 41,7 Millionen.

Die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie kann in der Lohnfrage mehr zahlen, sie muß mehr zahlen. Den vorliegenden Schiedspruch lassen sich die Arbeiter einfach nicht gefallen. 20 Pfennig — und dazu noch eine Lohnbindung auf zwei Jahre! Wirklich eine tolle Zumutung. Es gehört schon eine ganze Portion Berwegenheit dazu, sich einzubilden, daß sich die mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter für 20 Pfennig Lohnerhöhung auf zwei Jahre

Schlachtfeldhähnen melden sich!

Kommunisten als Agenten der Braunkohlenindustriellen

Falle, den 26. November.

Die Herrschenden in der kommunistischen Presse sind entweder verrückt geworden oder sie haben die bewusste Absicht, die mitteldeutschen Braunkohlenindustriellen schonungslos der Wut der Arbeitergelehrten auszuliefern. Anders läßt sich jedenfalls ihr Geschrei in der Nr. 266 des „Klassenkampf“ nicht deuten. Die kommunistischen Maulbeulen sind abgerufen im Jahre 1927; sind sind noch gläubiger abgerufen! 1929. Die kommunistischen Mitglieder der Gewerkschaften haben durch die einstimmige Abstimmung in der Konferenz vom 24. November der gewerkschaftlichen Führung ihr vorbehaltloses Vertrauen ausgesprochen.

Obne jede Ausnahme haben damit die Beschlüsse bestätigt, daß für sie im gegenwärtigen Lohnkampf die Gewerkschaftsführung ganz allein maßgebend ist.

Die kommunistischen Parteiführer ärgern sich, daß sie nicht dabei sein können; sie toben sich deshalb im „Klassenkampf“ aus und geben den Belegschaften Rätsel auf, die, wenn sie von den Arbeitern verfolgt würden, unabweisbar die Schuld über die mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter brächten. So fordert der „Klassenkampf“ die Lösung von Kampflösungen in den Betrieben, die beste Kampflösung des Streiks unter Führung der Belegschaften, Einberufung von Konferenzen dieser Kampflösungen, Verbindung mit der Schulkinderindustrie.

Natürlich hat niemand den Mut, diese verwerflichen Forderungen mit seinem Namen zu verantworten. Der „Klassenkampf“ sieht, wie man hier sieht, ganz in den Diensten der Arbeitgeber. Seine wichtigste Aufgabe ist es, jetzt, wo strengste Solidarität höchstes Gebot ist,

an die Kette legen lassen. Schon ein Jahr ist zu viel. Kräftigere Lohnerhöhung und kürzere Laufdauer sind Selbstverständlichkeiten. Sie müssen kommen. Sie werden kommen.

Die Braunkohlenarbeiter lassen sich nicht zum Narren halten.

Das zeigt ihre Klübningsaktion, die jetzt mit voller Wucht eingeleitet hat. Wer für das mitteldeutsche Grubenrevier den Lohndruck sichern will, darf den Arbeitern nicht mit Ferkelgeschiss kommen. Arbeitgeber und Schlichtungsstellen sollten rechtzeitig den Ernst der Situation erkennen.

die Arbeiter gegen die Gewerkschaften zu hegen.

Was wäre die Folge, wenn die Arbeiter diesen gegenüber maßgebenden Einflüssen folgen würden? Im Bundesrat wären die Beschäftigten ohne Betriebsräte und rechtlich völlig hilflos geblieben. Die Arbeiter würden an den Lohn für sechs Tage geprellt und würden nach wenigen Tagen als Bettler den Arbeitgebern um Wiederbeschäftigung zu flühen liegen müssen. Das einzige Reale des „Klassenkampf“, Aufwuchs ist die Verbindung mit der Schulkinderindustrie. Scheinbar haben die Kommunisten die Erfahrung gemacht, daß es nach kommunistischen Streik ist, tüchtig saufen zu können.

Im kürzlich beendeten Berliner Rohrlagerstreik hatten die Kommunisten sich auch „selbständig gemacht“. Sie hatten die Führung den Gewerkschaften entzogen und in die eigene Hand genommen. Das Ende vom Liede war ein Zusammenbruch, wie er wieder nicht sein konnte. Die kommunistischen Streiter waren gezwungen, ganz „reformistisch“ mit den Arbeitgebern zu verhandeln. Die Rohrlager mußten den Arbeitgebern in höchster Unterwürfigkeit die Kniee fassen und kranken hiesigen Hunderte gekniet auf der Straße liegen. Das war das Ende der Heiligkeit von Narren.

Im mitteldeutschen Braunkohlenlohnkampf mögen die Kommunisten ihr hundertfaches Treiben ruhig fortsetzen. Sie werden von den Arbeitern nicht ausgeglottet. Die mitteldeutschen Braunkohlenindustriearbeiter lassen, daß ihre Interessen bei den Gewerkschaften am besten ausgehoben sind und haben sich daher ausnahmslos — auch die kommunistischen denkenden Dergarbeiter mit — der gewerkschaftlichen Führung anvertraut. Von Narren läßt sich die Arbeiterklasse Deutschlands nicht führen!

Der Lebensabend des Kommunalarbeiters

Beschlüsse der öffentlichen Arbeitgeber über die Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung ihrer Arbeiter und Angestellten

Magdeburg, den 25. November.

Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe hielt am 25. November in Magdeburg eine Mitgliederversammlung ab, über deren ersten Teil bereits berichtet wurde. Der Hauptpunkt nahm in dem Tagungsprogramm die Behandlung der Frage der Schaffung einer zünftigen Alters- und Hinterbliebenenversicherung der bei den Verbandstätigkeiten beschäftigten Angestellten und Arbeiter ein. Ursprünglich hatte der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband die Alters- und Hinterbliebenenversicherung der Angestellten und Arbeiter durch eine alle Mitglieder bindende

berg (Dresden) für ein Referat herüber gewonnen worden. Der Redner gab ein ausführliches Bild über die Regelung der Alters- und Hinterbliebenenversorgung nicht nur der Reichsangehörigen, sondern auch der Angehörigen einzelner Länder und der im Geschäftsbereich des Verbandes tätigen Angestellten.

Aufschluß hieran referierte Kreispräsident Dr. Heintze (Dessau) über die der Mitgliederberatung zur Beschlußfassung vorliegenden Verhandlungsrichtlinien, wobei er in objektiver Weise deren Vor- und Nachteile den Vor- und Nachteilen der Reichsregelung gegenüberstellte.

Nach einer längeren Debatte beschloß die Mitgliederversammlung, unter der Bedingung, daß die Bestimmungen dieser Regelungen als äußerste Grenze des örtlich zu Vereinbarenden anzusehen sind, den Mitgliedern, die eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung für ihre Angestellten einführen wollen, freizustellen, die Verhandlungsrichtlinien über die Bestimmungen über die zünftige Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Reichsangehörigen einzuführen. Ueber die

zünftige Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Arbeiter bei den Reichsverwaltungen referierte Dr. Gasse vom Reichsarbeiterverband Deutscher Gemeinden und Kommunalverbände Berlin. Hieran erläuterte der Verbandsgeschäftsführer, Spandauer Feuerherd, die einzelnen Bestimmungen der Verhandlungsrichtlinien über die

zünftige Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Reichsangehörigen. Er hob die Vorteile der Richtlinien hervor, stellte fest, daß die durch die Verbesserung eine Form erhalten hätten die (jenseits der Wägen auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite Rechnung tragen müsse, und empfahl der Mitgliederversammlung deren Annahme. Nach kurzer Debatte wurden hierauf die Richtlinien einstimmig angenommen, und zwar mit der Maßgabe, daß sie die Höchstgrenze für örtliche Regelungen darstellen.

Sport und Spiel

Mitteldeutsches Schach-Turnier.

Magdeburg, den 26. November.

Unter Beteiligung von zwanzig Schachspielern mit 253 Spielen fand in Magdeburg ein Mitteldeutsches Schach-Turnier statt. An den Schachturnier nahmen 124 Spieler teil.

I. Schachturnier: Gesamtresultat: 1. Gruppe: Brandenburg 10%, Sachsen 7%, Hannover 2%, Magdeburg 17, 2. Gruppe: Halle 10, Braunschweig 17%, Dessau 23%, Magdeburg II 4, Schönebeck 13, Koblenz 14.

B-Spielerturnier: 13 Gruppen je 5 bis fünf Mann. 1. Gruppe: Bornheim (Hildesheim), 2. Gruppe: Wipke (Braunschweig), 3. Gruppe: Schade (Braunschweig), 4. Gruppe: Wipke (Hildesheim), 5. Gruppe: Gopp (Magdeburg), 6. Gruppe: Fuhrmann (Braunschweig), 7. Gruppe: Rameng (Magdeburg), 8. Gruppe: Wölle, Winter (Magdeburg), 9. Gruppe: Sells (Braunschweig), 10. Gruppe: Steinhilber (Hildesheim), 11. Gruppe: E. u. G. (Hildesheim), 12. Gruppe: Rosenzweig, Giers (Magdeburg), 13. Gruppe: Schmidt (Magdeburg).

Kamerunwarte tagen.

Am 10. November tagten die Bezirks-Kamerunwarte des Reichsarbeiterverbandes in der Kamerunwarte in Berlin. An der Tagung nahmen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Die am 10. November beendeten Bezirks-Kamerunwarte tagen in der Kamerunwarte in Berlin. An der Tagung nahmen 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589,

Kunst, Wissenschaft, Leben

Ein Dichter, der seine Helden beweint

Kuriosa aus einer Romanfabrik - Gedichte auf gelbem Papier, Zeitungsartikel auf rosa Blättern - Für jede Stimmung ein besonderer Federhalter! - Dichten mit Gebrüll
Der Feuerwehmann als Kritiker

In Paris ist soeben unter dem Titel „Der vierte Russeiter“ ein Buch erschienen, das wenig bekannte Einzelheiten aus dem Leben des noch heute vielgelesenen und aufgeführten Alexander Dumas enthält.

Erst mit 40 Jahren fing Dumas an Romane zu schreiben. Bis dahin hatte er sich als Dramatiker hervorgetan. Erst als er die Bekanntheit eines gewöhnlichen Raquet, eines früheren Zehners, machte, kam er auf den Gedanken, eine Romanfabrik zu gründen. Sie war auf rein geschäftlicher Grundlage aufgebaut. Dumas lieferte das Thema, das von Dumas bearbeitet wurde, und bekam dafür 12000 Franc; außerdem mußte er auf das Recht, als Mitverfasser genannt zu werden, verzichten.

Die Arbeitskraft Dumas' schien unerschöpflich zu sein. Er arbeitete manchmal Tag und Nacht, verfaßte in den wenigen Zeitungsartikeln und Gedichten, die er schrieb, nur auf einem Papier, Zeitungsartikel auf rosa Blättern, während für Gedichte gelbes Papier gebraucht wurde. Ein Papierfabrikant aus Lille, begehrtester Verehrer des Dichters, lieferte ihm das gewöhnliche Schreibmaterial. Außerdem gebrauchte Dumas verschiedene Federhalter, je nachdem, ob er einen Roman oder ein Theaterstück schrieb. Ein Theaterstück konnte er unter keinen Umständen sitzend schreiben, er mußte dabei unbedingt liegen. Diese Stellung erklärte Dumas damit, daß ein Theaterstück viel anstrengender sei als ein Roman.

Ein Engländer, der einmal Dumas besuchen wollte, um ihm seine Verehrung auszusprechen, darf nicht wenig erstaunt, als er aus dem Zimmer, in dem der Dichter allein war, lautes Schreien und Rufen hörte. „Das macht er immer so, wenn er schreibt“, erklärte der Diener des temperamentvollen Romanciers. Während der Generalprobe zu dem Theaterstück, das Dumas aus den „Drei Russeitern“ nach seinen eigenen Worten „aufgenommen“ hatte, bemerkte der Dichter, daß ein Feuerwehmann, der mit größter Aufmerksamkeit den Vorgängen auf der Bühne gefolgt war, während einer Szene verschwand. Dumas ließ ihm nach und fragte: „Warum sind Sie soeben fortgegangen?“ „Diese Szene laugt nichts“, erwiderte der brave Feuerwehmann. „Ich glaube, Sie haben recht“, sagte der Dichter, der sich gleichwohl gefürchtete, sondern in das Direktionszimmer führte, Zinte und Papier verlangte und zu schreiben aufing. „Was machen Sie denn da“, fragte der Theaterdirektor, dem Dumas gegenübsitzend saß. „Ich habe die Probe abgelesen. Der Feuerwehmann hat mir soeben gefordert, daß diese Szene großer Umfang hat. Der Mann hat recht; ich schreibe das Zeug um. Lassen Sie die Schaulustler warten, in einer halben Stunde bin ich fertig.“ In einer halben Stunde war die neue Szene tatsächlich fertig und wurde sofort aufgeführt.

Mit Dumas nach einer Theater-Premiere nach Haus kam, verlangte er von dem Diener zwei Lampen. „Wozu das?“, fragte der Diener. „Selbstverständlich zur Arbeit“, lautete die Antwort. „Ich habe einen Einsatz, den ich festhalten muß.“ Dumas setzte sich an den Schreibtisch und schrieb achtzehn Stunden lang an einem Stück, das ihm kurz vorher eingefallen war. In seiner Kleidung war der Dichter, der, wie bekannt, mittelalterliches Regierkleid in den Händen hatte, sehr eitel. Er trug aufsehenerregende Kränze mit grünen Federn, roten Schleißen, behängte sich mit massiven Goldketten und ungeschönten Ordensauszeichnungen, die er eifrig sammelte. Er besaß die Orden der Isabelle von Kastilien, den Walden, den Johanniter-Orden, das Großkreuz des heiligen Ludwig und ungeschönte chinesische und japanische Orden, für die er große Summen bezahlte hatte.

Eines Tages ludte ein Freund Dumas, der gerade die letzten Seiten seines berühmten Romans „Die drei Russeiter“ schrieb, er traf Dumas schließlich und völlig zusammengebrochen vor dem Schreibtisch. „Ich habe soeben einen kurzlebigen Versuch erlitten“, sagte Dumas mit schwacher Stimme. „Mein bester Freund ist gestorben.“ „Wer denn?“, fragte der Besucher. „Ich bin ein Wörder“, fuhr Dumas weinend fort. „Ich habe soeben meinen besten Freund Portos (einen der drei Russeiter) erschlagen.“

Im Jahre 1867 war Dumas von zwei Pariser Zeitungsredaktionen wegen Ruffähigkeit eines Vertrages verurteilt worden, nach dem er den beiden Blättern nämlich neun Heftromane zu liefern hatte, und zwar unter Verzicht auf jede wei-

tere Mitarbeit an anderen Zeitungen. Dumas, der seine Verurteilung selbst führte, glaubte, die gute Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen zu dürfen, ohne dem Richter seine aus Fabelhafte genessene Fruchtbarkeit zu Gemut zu führen. Er leugnete nicht, seine Romane innerhalb der Verurteilung anderwärts veröffentlicht zu haben, vermied aber zur Entschuldigung darauf, es habe sich dabei um früher eingegangene Verpflichtungen gehandelt. „Ich habe nach“, erklärte er den Richtern, „achtzig Bände zu schreiben, d. h. eine Gesamtarbeit von 226 000 Zeilen zu leisten, eine Arbeit, die selbst der

Academie Schwierigkeiten gemacht hätte, wenn sie geneigt gewesen wäre, sie im Verlauf von zwei Jahren zu erledigen. Ich tat, was kein Mensch jemals getan hat, und was keiner jemals wieder tun wird: ich veröffentlichte gleichzeitig fünf Romane in fünf verschiedenen Zeitungen, und das in der Mann bei, eine solche Kistenarbeit zu Ende zu führen, werden sie nicht meine Gegner besorgen, die beschwören können, daß sie nie eine Zeile erhalten haben, die ich nicht mit eigener Hand geschrieben hätte. Drei Pferde, drei Boten und die Hefenschneidung genügen kaum, um die Manuskripte nach der

Eruderei und die Korrekturen nach meinem Gange zu schaffen.“

Dumas' Hoffnung, mit dieser Schwärzung seiner Produktivität Eindruck zu machen, wurde jedoch enttäuscht. Der Rechtsvertreter der Gegenpartei labete diese Auffassung und Ausführung der stürzlichen Kunst aufs Schärfste. „Man könnte sich“, sagte er, „in der Saat des Handelsgerichts verlagert haben, wenn man hier von Aufträgen und Biergeschäften literarischer Werke reden hört.“ Dumas wurde trotz seiner Selbstwehklagung verurteilt.

Asiatische Musik



Die asiatische Musikschule für Kunst erwarb für ihre Instrumentensammlung ein vollständiges Schlagzeug-Orchester (Santur). Darunter befinden sich allein 40 abgestimmte Gong von einer in Europa unbekanntem Klangart.

Das Tal der 1000 Zintenbrunnen

Eine Geysir-Nutzungsgesellschaft in Kalifornien - Kraft kostet nur noch den siebenten Teil des Preises! - Wo die Zinte schweißhaftig aus dem Boden quillt

Die Geysire sind bis jetzt lediglich als Naturphänomene betrachtet und angefaßt worden; neuerdings beginnt man ihre Kraft auszunutzen. Weit berühmter sind diese mächtigen heißen Springquellen auf Island, auf Neuseeland und im amerikanischen Nationalpark von Yellowstone. Weniger hat man bis jetzt von diesen heißen Springquellen in Kalifornien gehört, wo sich jedoch eine Gesellschaft zur Ausnutzung ihrer Energie gebildet hat. Sie unterscheiden sich allerdings merklich von denen auf Island und von den anderen genannten, die ihr heißes Wasser wohl 25 bis 30 Meter hoch in die Luft werfen; in Kalifornien will man sie gewissermaßen erst lassen.

Umgeben 75 Kilometer nördlich von San Francisco ist ein ganzes Tal in heißen Dampf gehüllt; wenn man nur mit dem Stod in den Boden stößt, bringt sofort aus dem kleinen Stochloch heißer Dampf hervor. Diese Zerlichkeit ist seit Jahrhunderten wohl bekannt; die Indianer haben sie schon lange vor der Ankunft der Weißen das Tal der Warmen Gründe genannt - die ganze Gegend ist vulkanisch, das Randgebirge sowohl wie die Sierra Nevada, die ganz Kalifornien parallel der Westküste durchzieht - und in dem heißen Dampf und in dem heißen Wasser heilung von allerlei Gebrechen gelangt.

Die bauenden Ingenieure haben nun berechnet, daß sich in dem ganzen, nicht so sehr ausgedehnten Tal annähernd 1000 Brunnen locken lassen, die imstande sein werden, den ganzen Staat Kalifornien mit Licht und Heizung zu versehen. Der Preis für die Mikrotatsumme, der jetzt durchschnittlich 7 Cents beträgt, würde sich auf 1 Cent ermäßigen!

Die erdölen Brunnen haben nicht nur eine sehr verlässliche Tiefe gezeigt, sondern auch der Durchfluß der Springquellen ist sehr verlässlich. Auch die Wärme des hervorströmenden Wassers ist nicht die gleiche; bei einigen beträgt sie 5000 Grad Fahrenheit - der Schwerpunkt bei Härtezeit ist 212 Grad - 100 Grad Celsius. Damit ist auch die wissenschaftliche Frage wieder angeht, ob der Dampf sich durch zugeführtes Wasser erzeugt - hier denkt man an das unterirdische Eindringen des nahen Meerwassers - oder durch die Erde allein; die Geologen äußern sich darüber immer noch nicht übereinstimmend.

Das Wasser einiger Springquellen ist schwarz, tiefschwarz, wie Zinte und ist auch wirklich Zinte. Die Einwohner, besonders die Hotelgäste, schreiben mit dieser Zinte und das Hotel zeigt Briefe vor, die schon vor 30 Jahren damit geschrieben sind und an Leserschaft nicht verloren haben. Chemisch analysiert besteht sie aus Eisen und Schwefelsäure, woraus auch andere Zinten zusammengesetzt sind. Wenn sie an die Oberfläche kommt, ist sie lebendig heiß, sie erkalte aber bald und kann dann sofort ohne weitere Zusatz zum Schreiben gebraucht werden.

Der erste indische Sprechfilm, Kiranjan Rai, durch die berühmten indischen Filme „Chitra“ und „Ruchita“ bekannt geworden, ist dieser Tag aus Europa in Bombay eingetroffen. Er teilt mit, daß unter seiner Leitung gegenwärtig ein ausgedehnter farbiger Sprechfilm gedreht wird, der den Titel „Der Khaberpak“ trägt. Die führende weibliche Hauptrolle des Films spielt Sita Devi, die sechszehnjährige Königin der indischen Filmwelt. „Khaberpak“ ist der erste farbige Sprechfilm Indiens. Er bedeutet die Mäher von den historischen indischen Filmen, denen das Publikum des Westens keinen Geschmack abgewinnt.

100 Jahre schwarzer Fraß.

Die Leute, die, allzu neuerungslustig, dem bunten Anzug für den Abend das Wort reden, haben neuerdings eine vollständige Niederlage erlitten und müssen sich damit abfinden, daß der schwarze Anzug weiter das Feld behauptet. Wie der verstorbene Carl Lytton standhaft behauptete, war es kein Vater, der berühmte Lord Pelham, der mit seinem bekannten Roman „Pelham“ dem schwarzen Abendanzug des Herrn zur Herrschaft verholfen hatte und so eine Exaltation begabte. „Eine der letzten Veränderungen, die „Pelham“ durchgeführte“, schrieb der Lord Lytton, „war ich selbst durchgelesen. In einem Brief schreibt Lord Pelham ihrem Sohn: „Das meine äußere Erscheinung betrifft, so kann ich nicht umhin, dir zuzugestehen, daß der bunte Anzug, in dem ich dich zuletzt gesehen habe, nicht meinen Geschmack findet. Du siehst am besten in Schwarz aus, und das ist ein großes Kompliment, das ich dir mache, denn ein Herr muß ein sehr vornehm Menschere haben, um in schwarzer Kleidung sich Figur zu machen.“ Bis dahin zeigten die Könige, die auf Nadelstichmaschinen getragen wurden, die verschiedensten Farben, braun, grau oder blau, je nach dem Geschmack und dem Gefallen des Trägers. Die Einführung des heute unerschütterlichen Schwarz für den Abendanzug des Herrn datiert, somit aus dem Jahre 1828, in dem der Roman „Pelham“ das Bild der Weltverteilung erbildete.

Länder der Millionäre.

Der Deutsche wird sich seiner großen Kränze erst dann bewußt, wenn er sieht, wie groß das Einkommen der Amerikaner und der Engländer ist. Nach den letzten amerikanischen Statistiken hat in den Vereinigten Staaten jeder Steuerzahler ein Durchschnittseinkommen von fast 5300 Dollar. Nur 119 000 Personen verdienen unter 1000 Dollars jährlich, 490 000 dagegen 3000 bis 4000 Dollars, 121 000 bereits 6000 bis 7000 Dollars und 63 000 sogar 15 000 bis 20 000 Dollar. Es gibt sogar 370 Reichenwerte, die ein Einkommen von 750 000 bis zu 5 Millionen Dollars im Jahre haben. Aber auch die Engländer sind nicht zu beneiden. 4603 Einkommennehmer verdienen jährlich zwischen 200 000 und 300 000 Pfund. Auf die amerikanische Einkommensverteilung ungeschicklich, müssen in den Vereinigten Staaten bei 12 000 Leute dieses Einkommen haben. Das ist tatsächlich weniger als 10 000 sind, tun den Hundes, was verhältnißlich ist, in der Seele auch. Aber in der Stufe von 100 000 bis zu 150 000 Dollars übertrafen sie wieder die Engländer. Unter einer Million Einkommen gab es in Amerika 61, in England nur 47 Leute mit Vermögen von 1 bis 2 Millionen Dollars. Das Gesamteinkommen betrug in Amerika im Jahre 1928 79,4 und in Großbritannien 17,7 Milliarden Dollars.

Die Buchbesprechung auf der Gramophonplatte. Ein zeitgemäß denkender Bariton-Vortrag am jüngst auf die epische Idee, an die Kritiker der Tagespresse seine Regelmäßig-Exemplare mehr zu verschicken, sondern das Hauptkapitel seines neuesten Verlagswerkes, eines Pariser Zeitungsartikels zufolge aufsehenerregenden Streifenroman, auf eine Gramophonplatte aufzunehmen zu lassen. Jede Reaktion erhebt die sorgfältig verpackte Platte, mit der Bitte, sie zu beschreiben. Der originale Gedanke mag vielleicht seine Vorteile haben; für den Kritiker jedenfalls hat das sonderbare Besprechungsstück einen großen Nachteil. Man kann das literarische Werk auch dann nicht einfach wegwerfen, wenn es ganz und gar mißfällt; die schöne Platte ginge doch sofort answelt. Der bekannte Schriftsteller Albert Thibaudet läßt die schöne Platte ginge doch sofort answelt. Der bekannte Schriftsteller Albert Thibaudet läßt die schöne Platte ginge doch sofort answelt. Der bekannte Schriftsteller Albert Thibaudet läßt die schöne Platte ginge doch sofort answelt.